

Operette «Das Land des Lächelns» erstmals in Bremgarten

Operetten werden in Bremgarten seit 1923 gespielt, alle bekannten Kompositionen von Johann Strauss, Franz von Suppé oder Emerich Kálmán standen teilweise schon mehrmals auf dem Programm. Aber eine sehr bekannte Operette wird jetzt in Bremgarten erstmals aufgeführt: «Das Land des Lächelns» von Franz Lehár. Das hat seine Gründe – diese Operette braucht hochwertige und professionelle Solisten, und diese konnten für dieses Jahr verpflichtet werden.

Man unterscheidet in der Musikgeschichte zwischen den Epochen der «goldenen Operette» und der «silbernen Operette», letztere beginnt so ums Jahr 1900 – und der Komponist Franz Lehár ist mit seinen Erfolgen – «die lustige Witwe» – «der Graf von Luxemburg» – «der Zarewitsch» und eben mit «das Land des Lächelns» der absolute Meister der Epoche der silbernen Operette.

Zur Biographie des Komponisten Lehár. Er war, wie man dies in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie bezeichnete, ein typisches «Tornisterkind» – so nannte man die Sprösslinge hoher Offiziere, die immer wieder in andere Kasernen (Garnisonen) vorschoben wurden und ihre Familien mitreisen durften. Der Vater von Franz Lehár war Militär-Kapellmeister, und so kam der junge Franz schon sehr früh in engen Kontakt mit der Musik.

Dementsprechend ist auch sein Musikstil. Elemente des klassischen Wiener Walzers wechseln sich mit Einflüssen aus der ungarisch und böhmischen Volksmusik, dazu Elemente der französischen «opera comique» in der Art von Jacques Offenbach oder Anleihen an die italienische Oper, denn Giacomo Puccini hat Lehár schon in jungen Jahren sehr imponiert.

Als 12-Jähriger schickte ihn sein Vater bereits nach Prag, um am dortigen Konservatorium Violine,

Musiktheorie und Komposition zu studieren. Nach dem Studium wird auch der junge Lehár Militär-Kapellmeister, im Alter von 26 Jahren komponiert er seine erste Operette.

Die Handlung

Der erste Akt spielt im Foyer des Palais Lichtenfels in Wien.

Lisa, die Tochter des Grafen Lichtenfels, liebt das Reiten und das Exotische. Soeben hat sie ein Reitturnier gewonnen und wird von den Gästen des Grafen Lichtenfels entsprechend gefeiert. Ihr Reitlehrer, Graf Gustav, hat längst Lisa in sein Herz geschlossen, doch Lisa liebt den chinesischen Prinzen Sou-Chong. Doch was am Anfang so romantisch klingt, wird jäh unterbrochen. Der erste Sekretär der chinesischen Botschaft in Wien überbringt die Nachricht, dass Sou-Chong zum Ministerpräsidenten des chinesischen Reiches ernannt wurde und Wien verlassen müsse, um nach Peking zurückzukehren. Trotz Ermahnungen ihres Vaters, dem Grafen Lichtenfels, ist Lisa gewillt, ihrem chinesischen Prinzen zu folgen.

Der zweite Akt spielt im Thronsaal von Peking.

In China aber herrschen in der damaligen Zeit andere Sitten als in Wien. Lisas Ehe mit Sou-Chong wird als unebenbürtig angesehen, seit einer langen Tradition hat der Prinz sich mit vier Frauen zu vermählen. Alle guten Worte von Sou-Chong mögen Lisa nicht zu trösten. Graf Gustav, ihr ehemaliger Reitlehrer, ist inzwischen Attaché in Peking. Er verliebt sich ein wenig in die Schwester von Sou-Chong, Mi mit Namen, aber sein Plan ist klar: Er will die untröstliche Lisa zurück nach Wien bringen. Prinz Sou-Chong besteht auf seinem Recht. Lisa ist, nach chinesischem Recht, sein Eigentum.

Der dritte Akt spielt im Park des Prinzen in Peking.

Prinz Sou-Chong setzt Lisa gefangen. Graf Gustav will sie, mit Hilfe von Mi, der Schwester des Prinzen, befreien. Der Versuch einer Flucht miss-



Kein Happy End für Prinz Sou-Chong und die Gräfin Lichtenfels

lingt, aber das verzweifelte Bitten von Lisa rührt das Herz des Prinzen. Da eine Flucht aus dem Palast nach chinesischem Recht mit dem Tode bestraft wird, erlaubt Sou-Chong, dass Graf Gustav mit Lisa das Land «immer nur lächelnd» verlassen darf.

Die Operette hat eine Vorversion mit dem Titel «Die gelbe Jacke», die in Wien 1921 mit mässigem Erfolg uraufgeführt wurde. Erst mit der Neubearbeitung, die dem damaligen Tenor Richard Tauber, einem engen Freund von Franz Lehár, auf seine Stimme zugeschnitten war, erlebte die Operette «Das Land des Lächelns» mit der Aufführung im Berliner Metropol-Theater den Anfang eines Welterfolgs, der bis heute andauert. Kein grosser Tenor unserer Zeit kann es sich leisten, die berühmte Arie «Dein ist mein ganzes Herz» nicht in seinem Repertoire zu führen, unser Tenor Daniel Zihlmann hat den Prinzen Sou-Chong schon in sechs verschiedenen Produktionen gesungen, und mit der Sopranistin Cäcilia Berglund als Lisa hat er eine ebenbürtige Partnerin.

Ernst Bach

